

der dann die von der Partei erwünschte Umformung vor sich gehen läßt.

Man wird aus dem Gange der Dinge in der Schweiz viel lernen können. Manche politisch-phantastische Hoffnung wird durch die Ereignisse zerstört, vielleicht auch manche Ueberraschung geboten werden.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Das halbamtliche „Militärwochenblatt“ beschäftigt sich mit den militärischen Veränderungen in Rußland und erblickt in den fortwährenden Truppenanhäufungen an den russischen Grenzen eine große Gefahr, der Deutschland nur begegnen könne, wenn es mit den Rüstungen seiner beiden Nachbarstaaten gleichen Schritt halte. Das heißt doch mit anderen Worten, daß für Deutschland eine abermalige Heeresvermehrung ein Gebot der Selbsterhaltung sei. Bekanntlich ist kürzlich von verschiedenen Blättern angekündigt worden, daß im neuen Reichshaushaltsplan erhebliche militärische Mehrforderungen enthalten sein würden. Als bald ist diese Ankündigung von anderer Seite als durchaus willkürlich bezeichnet worden. Es sei noch keinerlei Beschluß in dieser Hinsicht gefaßt worden. Es ist dies ein Spiel mit Worten, das sich fast alljährlich um diese Jahreszeit zu wiederholen pflegt. Die öffentliche Meinung soll auf diese Weise allmählich mit dem Gedanken an die Nothwendigkeit abermaliger Militärforderungen vertraut gemacht werden. Und so dürfte es auch diesmal sein.

— Berlin. Der „Reichsanzeiger“ bringt in seinem nichtamtlichen Theile eine Uebersicht über die Ernteausichten. Darnach sind in den russischen Gouvernements Kowno, Wilna und Grodno die Ausichten im Allgemeinen befriedigend. Roggen dürfte eine Mittelernte erreichen, die Weizenernte dagegen unter dem Durchschnitt zurückbleiben. In Finnland ist Aussicht für eine wenig hinter dem Durchschnitt zurückbleibende Ernte. In Bulgarien verspricht die Ernte eine der besten, jemals erzielten zu werden. In Britisch-Indien wird das Gesamtergebnis der Weizenernte auf 6,842,000 Tons geschätzt, was den Ertrag des Vorjahres, sowie den Durchschnitt der letzten 5 Jahre übersteigt. In Ungarn sind die Ausichten für die Weizenernte mittelmäßig, für Roggen qualitativ befriedigend, quantitativ dagegen schwach mittel. Die Ernte in Herbstgerste ist quantitativ und qualitativ zufriedenstellend, in Frühjahrgerste gut mittel. Der Hafer steht gut mittel, die Weizenarten ausgezeichnet, Hülsen- und Gartenfrüchte tadellos.

— Seitens des Garnisonlazareths in Breslau werden zur Zeit auf der Oder Uebungen auf einem als Lazareth eingerichteten großen Oboerfahrzeuge abgehalten, um im Falle der Mobilmachung auch schwimmende Lazarethe zur Verfügung zu haben.

— Köln a. Rh. Vorige Woche sind auf dem Schießplatz Wahn bei Köln 3 Mann der 1. Compagnie des königlich sächsischen Fußartillerie-Regiments Nr. 12 beim Schießen aus der 5 cm Schnellfeuer-Kanone schwer verwundet worden durch eine beim Laden krepierende Granatpatrone.

— Bremen, 14. Juli. Heute Nachmittag wurde ein auf dem Hauptbahnhof stationirter Schuhmann von einem wegen Diebstahls verhafteten Kellner erschossen. Der Mörder erschoss dann sich selbst.

— Paris. In der Nacht vom Sonntag zum Montag gegen 12 Uhr stieß der von Boulogne kommende Expreszug auf dem Nordbahnhofe hier selbst mit dem von Lille kommenden Expreszug zusammen. Der Zusammenstoß erfolgte dadurch, daß der von Lille kommende Zug das Haltesignal erhalten hatte und auf dem Geleise des von Boulogne kommenden Zuges stand, der gleichzeitig eintraf. Der Güterwagen des Lille Zuges wurde durch den Zusammenstoß auf die beiden letzten Personenwagen geschoben. Nach den neuesten Mittheilungen sollen bei dem Unfälle 3 Personen schwer und etwa 15 leicht verwundet worden sein.

— Rußland. Ein bemerkenswerth abfälliges Urtheil über den Zustand der russischen Armee fällt der St. Petersburger Correspondent der „Kopenhagener Politiken“, Dr. Andre Lütten, welcher bekanntlich am Hofe der Czarin Verbindungen unterhält. Eine besonders eingreifende Probe auf die Wannowsky'sche Armee reform haben, nach des Correspondenten Ansicht, die vorjährigen Herbstübungen in Polhynien gebracht, bei denen, wie erinnerlich, 125,000 Mann in zwei Hälften unter den Generalen Gurko und Dragomirov gegen einander manövriert haben. Officiell wurde damals das Manöverergebnis hochtönig gepriesen; thatsächlich aber hatten sich bedenkliche Zustände herausgestellt, welche die Schlagfertigkeit der russischen Armee im Ernstfälle in hohem Grade gefährden dürften. Bei jener großen Probe der polhynischen Manöver versagten, wie der dänische Correspondent hervorhebt, nicht nur die Transport- und Verpflegungseinrichtungen gänzlich, sondern auch von den Offizieren waren die meisten der ihnen gestellten Aufgabe auch nicht entfernt gewachsen. Mit Schauern sprachen nachher die Eingeweihten von dem Falle, daß man eine gleich starke deutsche Armeeabtheilung gegen sich gehabt hätte.

Eine unverhältnißmäßig große Anzahl von Soldaten war fußkrank, was auf die von dem neuen Kriegsminister eingeführten hohen Stiefel geschoben wird; auch die schirmlose niedrige Pelzkappe wird, außer für Winterfeldzüge, als höchst unpraktisch bezeichnet. Auch von der russischen Cavallerie hat der Correspondent des dänischen Blattes keine besonders hohe Meinung. Außer zusammen acht Regimentern Kürassieren, reitenden Grenadiere, Husaren und Ulanen bestehen die 55,000 Mann dieser Reiterei nur aus Dragonern, die auch für den Dienst zu Fuß vollständig ausgebildet sind, und über diese „berittene Infanterie“ sind die Meinungen sehr getheilt. Endlich die Kosaken sind nach jener Mittheilung wesentlich nur zur Erregung von Panik in Feindesland bestimmt; auch von ihnen hält der dänische Publicist nicht viel. Anerkennenswerth dagegen erscheinen ihm die strategischen Bahnbauten des Generals Wannowsky, wie seine Grenzbesetzungen, doch sind diese in ihren Sümpfen bereits wieder halb verfallen und bedürfen der beständigen Ausbesserung, wenn sie nicht völlig nutzlos werden sollen.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibensrod. Am vergangenen Montag Nachmittag 5 Uhr ist Herr Forstmeister Gläsel, Verwalter des Auerberger Staatsforstreviers, aus dieser Zeitlichkeit abberufen worden. Der Tod, der in Folge eines schweren Magenleidens eintrat, war schmerzlos. Seit 1. Februar 1870, also länger als 20 Jahre, hat Herr Forstmeister Gläsel das Auerberger Revier verwaltet. Die Pflichttreue, die er dabei bewies, ist von Allerhöchster Stelle aus durch die Verleihung des Ritterkreuzes vom Civil-Verdienst-Orden und des Titels Forstmeister anerkannt worden. Seine Beisetzung soll heute Nachmittag 3 Uhr stattfinden. Er ruhe in Frieden!

— Eibensrod. Zur Erleichterung des Besuchs des am 26. und 27. ds. Mts. in Crottendorf abzuhaltenen Sängerversammlung des Obererzgebirgischen Gesangsvereins beabsichtigt die Staatsbahnverwaltung, am Sonntag, den 26. ds. Mts. einen Sonderzug von Schönheide nach Aue abzulassen. Derselbe wird Vorm. 5 Uhr 30 Min. Schönheide, 5 Uhr 39 Min. Eibensrod, 5 Uhr 49 Min. Wolfsgrün, 5 Uhr 55 Min. Blauenthal und 6 Uhr 5 Min. Bodau verlassen, um 6 Uhr 21 Min. in Aue anzukommen und hier directen Anschluß an den 6 Uhr 40 Min. Vorm. in der Richtung nach Annaberg abgehenden Personenzug Nr. 542 zu finden. Zur Benutzung dieses Sonderzugs berechnen die gewöhnlichen Fahrarten.

— Schönheide, 12. Juli. Die obere Mulde, deren eigentliches Bett fast das ganze Jahr hindurch meist trocken gelegt ist, da das Wasser gewöhnlich von einer gewerblichen Anlage (Holzschleiferei, Papierfabrik, Sägewerk etc.) zur andern geleitet wird, ohne daß es das Flußbett mehr als auf die Länge einiger Meter berührt, zeigt gegenwärtig, infolge des fast unausgesetzten anhaltenden Regenwetters einen verhältnißmäßig hohen Wasserstand; die Fabriken etc., auch die in größerem Maßstabe angelegten, sind eben nicht im Stande, den ganzen Wasserregen zu verbrauchen. Außer diesem Vortheil gewährt die nasse Witterung noch den Nutzen, daß die Pilze vortreflich gedeihen. Während sonst die eigentliche Pilzzeit erst Ende Juli beginnt, so haben heuer eine gute Ausbeute gemacht. Für die Landwirthe jedoch gestaltet sich das Wetter nachgerade zum Verzweifeln. Das während des günstigen Wetters noch gemähte Gras ist bereits vollständig verdorben und das noch anstehende hat schon längst angefangen, von unten an abzufallen.

— Leipzig. Nach einer amtlichen Veröffentlichung am schwarzen Brett des Augusteums hat das königliche Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts verordnet, daß die Studirenden der Zahnheilkunde von jetzt an auf drei Jahre bei dieser Universität immatriculirt werden, nicht wie bisher nur auf zwei Jahre. Diejenigen Studirenden der Zahnheilkunde, welche jetzt hier studiren und deren Eintragung in die Listen der Hochschule auf zwei Jahre erfolgt ist, können unter Vorbringung der Matrikel ihre Immatrikulation an zuständiger Stelle noch auf ein weiteres Jahr kostenlos verlängern lassen.

— Vom Schwurgericht zu Chemnitz wurde der 38jährige Raubmörder Ludwig aus Hainichen, welcher am 12. März d. J. den 17 Jahre alten Handwerksgehilfen Emil Frigisch im Nonnenwald zwischen Grünlichtenberg und Rosheim mit einem Prügel erschlug, seiner Baarschaft beraubte und ferner noch die Eltern des Erschlagenen in raffinirter Weise um ca. 300 M. beschwindelte, zum Tode verurtheilt.

— Zwickau, 13. Juli. Am heutigen Tage trat der Kgl. Schwurgerichtshof hier selbst zu seiner dritten diesjährigen Quartalsitzung zusammen. Denselben präsidirte Herr Landgerichtsdirektor Ortman; die Kgl. Staatsanwaltschaft vertrat Herr Rechtsanwalt Dr. Stadler. Herr Rechtsanwalt, Justizrath Rathbusch führte die Vertheidigung des Hundshübel, Herr Rechtsanwalt Otto die des Handarbeiters Ludwig Leonhardt genannt Singer aus Carlsefeld. Sowohl die Verhandlung wider Bretschneider wie die

gegen Leonhardt entzogen sich der Oeffentlichkeit. Bretschneider wurde wegen Vergehens gegen § 176 unter 1 des Reichsstrafgesetzbuches zu einer Gefängnißstrafe von 8 Monaten, Leonhardt wegen einfachen Diebstahls und Versuchs des im § 177 des Reichsstrafgesetzbuches gedachten Verbrechens zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren 1 Monat verurtheilt, letzterer auch der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre für verlustig erklärt. Bretschneider, dem mildernde Umstände zugestanden worden waren, erhielt von der erklärten Unterjuchungshaft 3 Monate auf die ihm zuerkannte Strafe angerechnet. Leonhardt ist übrigens diejenige Persönlichkeit, die durch ihr Verbrechen (Ueberfall eines Mädchens auf der Straße nach Blauenthal) Eisenstock und Umgehend am 26. vorigen Monats in große Aufregung versetzte.

— In eine recht schlimme Lage sind gegen 50 Arbeiterfamilien in Dederan gekommen. In der Dingel'schen Webwarenfabrik, die gegen 56 Arbeiter beschäftigt, ist am Sonntag in Folge schlechten Geschäftsganges gekündigt worden. Die Wenigen, die vorläufig beschäftigt werden, sollen ausarbeiten und dann soll der Betrieb der schon längere Zeit zum Verkauf ausgebotenen Fabrik eingestellt werden. Unter den gekündigten Arbeitern befinden sich solche, die 25 bis 45 Jahre in der Fabrik beschäftigt waren.

— Wilkau bei Zwickau. Die Abtheilung für örtliche und politische Angelegenheiten im gemeinnützigen Vereine ist bestimmten Nachrichten zufolge der Errichtung eines Volkshades für unseren Ort nunmehr näher getreten. In der letzten Sitzung legte der Vorsitzende, Commerzienrath Dietel, Miß und Anschläge dafür vor, die bei einfacher Ausführung doch noch 35,000 M. erfordern. Die hohe Summe kommt daher, weil für unseren Ort die Wahl eines geeigneten Platzes sehr schwer fällt und außerdem das Bad auch im Winter benützt werden soll. Bergegenwärtigt man sich jedoch die schnelle Durchführung der beiden in der ersten Sitzung dieses Jahres erwähnten Aufgaben, der Errichtung einer Kochschule und eines Kindergartens, so wird man gewiß sein, daß auch die dritte Aufgabe trotz der fast unüberwindlich erscheinenden Schwierigkeiten bald zur Ausführung gelangt.

— Seit langer Zeit ist die Niederlausitz nicht von so bedeutenden Ueberschwemmungen heimgesucht worden, wie in der gegenwärtigen Regenzeit. Die meisten der an den Flüssen gelegenen Wiesen sind unter Wasser gesetzt. Die Landwirthe können infolgedessen das abgemähte Heu nicht unter Dach bringen und das anstehende nicht abmähen. Sehr viel Heu ist von dem Wassermengen fortgeschwemmt worden. An manchen Stellen ist das Wasser bis in die Gehöfte und in die Keller eingedrungen. Einige Gegenden sind außerdem vom Hagelschlag arg betroffen worden.

— Von der böhmischen Grenze. Die Brotpreiserhöhung macht sich in den Grenzorten auch dadurch bemerkbar, daß viel mehr Brot in Mengen bis zu 3 kg aus Böhmen geholt wird als früher, weil es drüben viel billiger ist. So sind z. B. im Mai 20,370 D.-Ctr. Brot in kleinen Mengen zollfrei über die Grenze gebracht worden. Dies ist mehr, als während des ganzen Jahres 1887. Bedenkt man, daß auf einmal nur 3 kg eingebracht werden dürfen, so läßt sich berechnen, daß dazu 679,000 Gänge nöthig waren. Es sind also an jedem Tage des Monats Mai, die Sonntage eingeschlossen, 22,000 Menschen in Bewegung gewesen, um sich billigeres Brot aus Oesterreich zu holen.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

16. Juli. (Nachdruck verboten.)

Der 16. Juli 1866 ist für Frankfurt am Main ein im Kalender roth angetrichener Tag. An diesem Tage nahmen die preussischen Truppen unter General Bogel von Falkenstein Besitz von der Stadt. So lobenswerth sich im Allgemeinen die siegreichen Truppen während des ganzen Feldzuges betrug, in Frankfurt traten sie, Deutsche gegen Deutsche, als Eroberer auf. Und das geschah in Folge der als grundlos sich herausstellenden Besatzung, die Frankfurter hätten sich an Verwundeten vergriffen, was, wenn es wahr gewesen wäre, doch immer nur von einzelnen Böswilligen hätte geschehen können. Allerdings hatte die Stadt bislang eine scharf antipreußische Stimmung gezeigt, allein dies war doch kaum ein Grund zu den drakonischen Maßregeln, die genannter General, sonst ein tüchtiger Führer, zu verhängen für gut befand; sprach er doch sogar von „Blünderung“, ein Beweis, daß er des Verständnisses für die deutsche Sache ermangelte. Der Frankfurter Senat und das Contingent der Stadt wurde aufgelöst, der Stadt eine Kriegscontribution von 6 Millionen Gulden auferlegt. Fünf Tage später sollte die Stadt nochmals, und zwar innerhalb 24 Stunden, 25 Millionen Gulden zahlen. Es kam nicht dazu. Bogel von Falkenstein wurde aberdenen an seine Stelle trat General Manteuffel, unter dem allmächtig das Verhältniß zwischen Bürgerschaft und Militär ein besseres wurde.

17. Juli.

Ein von außen kommendes Ereigniß war es, das dem deutschen Einigungsgebanken, der seit den Befreiungskriegen reger war, aber ohne praktische Betätigung gleichsam in der Luft hängen blieb, eine festere Gestalt gab. Das war der Friede zu Villafranca, der unter Niederdrückung des besiegten Oesterreichs erließ dem Kaiser der Franzosen eine erhöhte Macht gab und zweitens das Einigungswerk Italiens beginnen ließ, jenes Reiches, das ebenso wie Deutschland unter seiner Herrschaft, Vielstaaterei und fremden Einflüsse so schwer gelitten hatte. Auf Veranlassung des hannoverschen Abgeordneten Rudolf v. Bennigsen versammelte sich am 17. Juli 1869 zu Eisenach eine Anzahl Mitglieder der sogenannten gothischen Partei, mit dem Gedanken, ein festeres Zusammenschließen der Mittel- u. Kleinstaaten unter preussischer Führung anzubahnen.